

Es gibt Hilfe, wenn das neue Knie vernarbt

Schmerzende Knieprothese und Arthrofibrose: Gesundheitsbloggerin Barbara Egger-Spiess hat mit Innsbrucker Orthopäden ein Konzept entwickelt, um den Leidensweg zu stoppen.

TEXT: ALEXANDRA PLANK

Oft entstehen Projekte im Gesundheitsbereich aus der eigenen Betroffenheit heraus. So war es auch bei der Sistranserin Barbara Egger-Spiess. Sie leidet an Arthrose und hat daher 2015 den Blog „Tirol Turtle“ ins Leben gerufen. Mittlerweile ist er Österreichs größter Blog für diese Erkrankung. PatientInnen informieren sich dort über etablierte und neue Therapieverfahren und tauschen Erfahrungen aus.

Als Egger-Spiess' Mann nach dem Einpflanzen eines künstlichen Kniegelenks 2019 Arthrofibrose entwickelte, weitete sie ihre Recherchen auf dieses Thema aus. Schnell stellte sie fest, dass die Informationen zur krankhaften Vermehrung des Bindegewebes nur spärlich waren: „Ich habe über die erfolgreiche Behandlung meines Mannes durch den Orthopäden Ralf Rosenberger einen Blogbeitrag geschrieben, dieser wird nun europaweit gelesen“, sagt die Gesundheitsbloggerin.

„In ihrem Fall kann man nichts mehr machen“, „es ist Schicksal, finden Sie sich damit ab“ oder manchmal auch: „Da hilft nur mehr eine Amputation“ – regelmäßig werden Ralf Rosenberger und Thomas Achammer in ihrer orthopädischen Privatpraxis in Innsbruck mit solchen Aussagen konfrontiert.

Rosenberger gibt an, dass es besonders schwierige Ausgangssituations für die

„Menschen mit Arthrofibrose ist es oft unmöglich, einen aktiven Lebensstil zu pflegen.“

Ralf Rosenberger, Orthopäde

situationen für die Implantation einer Knieprothese gebe. Dazu zählen komplexe Knochenbrüche, fehlverheilte Bandverletzungen, ausgelockerte oder ungünstig positionierte Implantate sowie ausgeprägte Beinachsenfehlstellungen. Auch schwere Arthrofibrose nach einer Voroperation ist eine Herausforderung. Grunderkrankungen wie Rheuma oder Rachitis können erschwerend wirken.

„Unsere Patienten mit Arthrofibrose oder schmerzhafter Knieprothese berichten meist von einem massiven Schraubstockgefühl im kaum beweglichen

Knie“, so Rosenberger. Sie müssten starke Schmerzen erdulden. Bei der Schilderung ihrer Leidensgeschichte und den bisher mitgeteilten frustrierenden Therapieaussichten fließen im Erstgespräch oft Tränen, berichtet er: „Für diese Patienten ist es oft unmöglich, einen aktiven Lebensstil zu pflegen.“ Das sei eine belastende Situation für Menschen, die mitten im Leben stehen“, ergänzt sein Kollege Thomas Achammer.

Konsultiert werden die beiden Tiroler Orthopäden mittlerweile von Patientinnen und Patienten aus ganz Europa. Heuer rief Barbara Egger-Spiess mit den beiden Orthopäden und dem Sportwissenschaftler und Physiotherapeuten Othmar Hauer die Informationsplattform www.arthrofibrose.at ins Leben. Gleichzeitig wurden die Spezialisten als erste österrei-

Arthrofibrose

Das ist eine krankhafte Vermehrung von Bindegewebe mit überschießender Narbenbildung in einem Gelenk. Ausgelöst durch einen übermäßigen Entzündungsprozess kann es zur Funktionseinschränkung des Gelenks kommen.

Entstehung

Das ist noch nicht eindeutig geklärt. Eine Störung des vegetativen Nervensystems dürfte aber eine große Rolle spielen. Zur Behandlung ist die Bestimmung des vorliegenden Arthrofibrose-Typs von Vorteil.

Hilfe

Die Gesundheitsbloggerin Barbara Egger-Spiess hat alle Infos auf der Homepage www.arthrofibrose.at gesammelt. Dort findet man Ärzte, die sich darauf spezialisiert haben, Hintergrundinfos, aber auch Tipps zur Selbsthilfe.



FOTO: ISTOCK

chische Partner der Internationalen Gesellschaft für Arthrofibrose mit Sitz in Perth/Australien anerkannt.

Doch wie geht man vor, wenn das typische „Schraubstock-Gefühl“ auftritt? Eine genaue Analyse der Ausgangssituation und detaillierte Kenntnisse der Eigenschaften diverser Knieimplantate seien Grundvoraussetzungen, um eine passende chirurgische Lösung zu finden, erläutert Rosenberger. Dazu würden eine ausführliche klinische, radiologische und laborchemische Befunderhebung sowie eine psychosoziale Einordnung gehören.

Die Befunde werden mit einer Erklärung der Therapiemöglichkeiten und einer realistischen Einschätzung der Gesamtsituation gekoppelt: „Eine einfühlsame Betreuung der PatientInnen,

wenn nötig auch mit professioneller psychologischer Unterstützung, ist sehr wichtig“, sagt der Orthopäde. Gemeinsam werde ein maßgeschneiderter Therapieplan erstellt. Arthrofibrose bedürfe des Zusammenspiels vieler medizinischer Fachrichtungen: „Für den Erfolg der Behandlung ist eine enge Abstimmung zwischen Patienten, Orthopäden, Anästhesisten, Pflege und Physiotherapeuten wichtig“, erklärt Rosenberger. Er betont weiter, dass ein Knieersatz ein Segen sei: „Es kann aber nach einer Operation zu Komplikationen kommen, eine seltene ist Arthrofibrose.“ Die gute Nachricht laute, dass es auch in diesem Fall Hilfe gebe.

Laut Auskunft der Tiroler Kliniken wird die Behandlung in Innsbruck auch auf der Orthopädie und Traumatologie angeboten. ■

EXPERTENTIPP

Die Dosis macht das Gift – wie Arzneien Augen beeinflussen

Ao. Univ.-Prof. Dr. Gerhard Kieselbach
FA für Augenheilkunde & Optometrie



Der Einfluss von Arzneien auf unser Sehvermögen und unser Auge wird unterschätzt oder – noch besser – ignoriert. Schlafmittel, Antidepressiva, Antibiotika und eine lange Reihe weiterer Medikamente können nicht nur unsere Konzentrationsfähigkeit, sondern auch unsere Sehleistung und die Oberfläche des Auges verändern.

Dabei beeinflussen Arzneien, die wir tagtäglich meist ohne Bedenken schlucken, nicht nur das Sehen, sondern sie können auch den Augen- druck und die Tränenzusammensetzung verändern.

Die Polypharmathherapie (mehr als fünf verschiedene Medikamente täglich) ist ein weit verbreitetes Phänomen, welches zu mannigfaltigen Problemen – nicht nur an den Augen – führen kann.

Vielen ist nicht bewusst, wie verschiedene Arzneien interagieren, also einander beeinflussen. Dies bedeutet, dass diese Medikamente sich verstärken oder bis zur Unwirksamkeit hemmen können. Auch die Zusammensetzung des Tränenfilms wird durch viele Faktoren – neben dem, was wir essen, natürlich auch durch die täglichen Arzneien – verändert.

Es sollte unser Ziel sein, Arzneien bewusst nur dann zu nehmen, wenn es unbedingt notwendig ist und gemeinsam mit seiner Ärztin/seinem Arzt abzuwägen, wie viele wirklich sinnvoll sind und welche eventuell mehr schaden als helfen.

Mehr zu diesem Thema und einem weiteren sehr spannenden Aspekt in der Augenheilkunde am 9.11.23 um 19 Uhr beim Expertengespräch in der Privatklinik Hochrum. Anmeldung erforderlich.



PRIVATKLINIK HOCHRUM
SANATORIUM DER KREUZSCHWESTERN

Wählen Sie Ärzte Ihres Vertrauens.

ENTGELTLICHE EINSCHALTUNG